

keit und Freimut ist das geistige Ereignis, ist die geistige Stimmung, in der London das neue Jahr begonnen hat. Cowards Revue läuft seit September, und ein Ende dieses Laufs ist vorläufig nicht abzusehen.

Da wird zum Beispiel eine Szene aus der „Anderen Seite“ aufgeführt, wie Charell dieses Stück inszenieren würde, mit dem Schuhplattler der deutschen Kriegsgefangenen, mit einigen Nonnen aus Reinhardts Mirakel, die mit besonderer Heiterkeit begrüßt werden, mit einem Papptank, der mit bunten Glühbirnen besteckt ist und vollkommen sinnlos für einige Augenblicke aus der Kulisse geschoben wird. Man erinnert sich dabei, daß kürzlich ein deutscher Bühnenverlag eine Parodie auf das „Weiße Röhl“ verbieten wollte(!)

Dabei hält in fast allen übrigen Londoner Theatern und Kinos die Stagnation und Langeweile den Berliner Verhältnissen die Waage. Alberne Schwänke, kitschige Märchen und der Wust des Moralisch-Einwandfreien machen in den meisten Fällen den Theater- und Kinobesuch zu einem zweifelhaften Vergnügen, und es sei nicht verschwiegen, daß noch sehr viele Menschen an diesen zweifelhaften Vergnügungen ihre helle Freude haben. Aber an zwei Stellen hat die Zukunft bereits Fuß gefaßt: bei Lubitsch und bei Coward. Der Film von Lubitsch wird vielleicht nicht in Deutschland gezeigt werden, oder in einer „geläuterten“ Form. Die Revue von Coward ist nicht zu übersetzen und nicht zu verpflanzen, denn sie hat eine rein britische Mission. Trotzdem ist der Beweis erbracht, daß die Epoche des Duckens und Maulhaltens in dem Augenblick vorüber ist, in dem wir es wünschen. Das Publikum wartet, und ein Geschäft — siehe London — wird es auch.

Hans Rothe

Das magische Band. Der Ausspruch Nestroys, der auf Seite 27 des vorigen Heftes zitiert wurde, lautet richtig: „Zwischen Hinauswerfenden und Hinausgeworfenen besteht ein magisches Band, und wenn sie sich nach Dezennien wiederfinden, gibt's dem ei'n noch ei'n Zucker (Zucken), dem andern ei'n Riß.“ (Kampl, 36. Szene.) A. K.

Eine lebendige Stilgeschichte

MAX DERI
DIE STILARTEN
DER BILDENDEN KUNST
IM WANDEL VON
ZWEI JAHRTAUSENDEN

Mit 48 Bildtafeln

„Zum ersten Mal eine Stilgeschichte, die man mit Genuß lesen kann. Nicht mehr die Äußerlichkeiten des Stilwandels, sondern die Gestaltungsabsichten und ihre soziologischen Untergründe.“

Das Kunstblatt

Ganzleinen RM 4.80, Engl. Broschur RM 3.80

Reichillustrierte Prospekte kostenlos

DEUTSCHES VERLAGSHAUS
BONG & CO. · BERLIN W 57

Sieben
Tage
20 J

das grösste
deutsche
Fünkblatt